

Gleiches gilt auch für die Anfragen des Guido Fulcodii. Er hatte, selbst noch als *electus*, gegen kirchliche Verbote gehandelt, auch bei ihm registrierten die Inquisitoren den Tatbestand – und ließen es dabei. Bei Clemens IV. hätte sich zudem das Problem ergeben, daß hier gegen einen verstorbenen Papst vorzugehen gewesen wäre, wobei dem der Grundsatz „Papa a nemine iudicatur“ generell im Wege stand. Es war der einfachste Weg, alle diese Erkenntnisse auf sich beruhen zu lassen und keine Verfahren einzuleiten⁶⁹.

⁶⁹) Ausweislich der Bußbücher waren unterschiedliche Strafen vorgesehen; sie differierten zeitlich und örtlich. Der sog. *Corrector* oder *Medicus*, das 19. Buch des Dekrets Burchards von Worms als *Poenitentiale Ecclesiarum Germaniae*, hg. v. Hermann J. Schmitz, Die Bussbücher und das kanonische Bussverfahren, Bd. 2 (1898) S. 420ff., setzt als Buße: *Consuluisti magos, et in domum tuam induxisti exquirendi aliquid arte malefica, aut expiandi causa, vel paganorum consuetudinem sequens, divinos qui tibi divinarent, ut futura ab eis requireres quasi a propheta, et illos qui sortes exercent, vel qui per sortes sperant se futura praescire, vel illos qui vel auguriis vel incantationibus inserviunt, ad te invitasti? Si fecisti, duos annos per legitimas ferias poeniteas*. In anderen Bußbüchern finden sich Fristen von zwei Wochen, bis hin zu fünf Jahren, siehe den Überblick bei John T. McNeill, Helena M. Gamer, *Medieval handbooks for penance* (1938) S. 227, 275, 288; ders., *Folk-paganism in the penitentials*, *Journal for Religion* 13 (1933) S. 450–466; Gilles Gérard Meersseman, *Dossier de l'ordre de la pénitence au XIII^e siècle* (1961). Nach Gratian p. C. 26 q. 5 steht die Exkommunikation: *Quod autem sortilegi et diuini, si cessare noluerint, excommunicandi sint, ratione et auctoritate probatur. Est enim quoddam genus culturae ydolorum, ex demonum consultationibus futura predicere. Sicut enim auarus, quia cultum Deo debitum nummo inpendit, ydolorum cultor ab Apostolo nominatur, sic illi, qui futura, que ex Dei oraculo nonnumquam reuelata inueniuntur, uel demonum consultatione, uel quibuslibet prestigiis inuenire laborant, diuinitatis iura creaturis attribuunt. Futura enim prescire solius Dei est, qui in sui contemplatione etiam angelos illa prescire facit*; vgl. C. 26 q. 6 c. 9, c. 13 G. Für den vorliegenden Fall dürfte c. 30 des 4. Toletanum (Gratian, C. 26 q. 5 c. 5) einschlägig sein, wonach Kleriker aller Weihegrade, die selbst *profitentur artem magicam aut aliquos eorum similia exercentes consuluisse* suspendiert und zu Klosterhaft verurteilt werden sollten. X. V, 21, 2 schwächt sichtlich ab. Die Dekretisten übernahmen C. 26 q. 5 c. 5, so Rufinus, vgl. Heinrich Singer (Hg.), *Die Summa Decretorum des Magister Rufinus* (1902) S. 427, ebenso Hostiensis, *Summa* (Lyon 1537) fol. 254^v; dagegen schärfte Rolandus nur wieder die Exkommunikation ein, vgl. Friedrich Thane (Hg.), *Die Summa Magistri Rolandi* (1874) S. 110. Vgl. auch den Überblick bei Paul Hinschius, *System des katholischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf Deutschland* 5 (1893) S. 160: „Gegen die sich als theilweise Verletzung des christlichen Glaubens darstellenden Vergehen der Bethätigung des Aberglaubens, der Wahrsagerei ... ist wiederholt die kirchliche Partikular- nicht aber die allgemeine Gesetzgebung eingeschritten, vielmehr haben sie nur dadurch, daß eine Anzahl sie betreffender älterer Kanones in das Dekret und in einzelne einschlägige Stellen in die Sammlung Gregors IX. aufgenommen worden sind, den Charakter als gemeinrechtlich verbotener Vergehen erhalten.“